

Stich für Stich Angeschwemmtes

Martha Büchel-Hilti

„Angeschwemmtes“

Haus Stein-Egerta, Schaan
bis Ende Juni
Tel. 00423-232 48 22

Im Haus Stein-Egerta, Schaan, ist noch bis zu Beginn der Sommerferien eine Ausstellung der Künstlerin Martha Büchel-Hilti zu sehen, die unter dem Titel „Angeschwemmtes“ berührt und zum Nachdenken bewegt. Manchmal auch zum Lächeln.



Martha Büchel-Hilti

Martha Büchel-Hilti ist als Künstlerin schwer einzuordnen. Designpreise hat sie schon gewonnen. Früher, als ihre Arbeiten eine Gratwanderung zwischen Kunst und praktischer Anwendung waren. Die Stoffbahnen der

Martha Büchel-Hilti begeisterten und wurden als Raumteiler, Lichteinfänger oder Schatten-spielorte in so manches Haus geholt. Den Umgang mit Stoffen und Materialien, die auf den ersten Blick nicht kompatibel scheinen, hat die Künstlerin über Jahre perfektioniert. Und es scheint, als ob da der Punkt gekommen sei, an dem sie Neues suchte und den Weg aus der praktischen Anwendbarkeit ihrer Werke fand. Was Martha Büchel-Hilti heute in Stein-Egerta

präsentiert, ist mehr als textiles Kunstschaffen. Frauen waren traditionell über lange Zeit vom Kunstbetrieb ausgeschlossen, die „hohe Kunst“ war den Männern vorbehalten. Frauen, die nähten, stickten und dekorierten, blieben kulturgeschichtlich in vorästhetische Räume verbannt. Dorthin, wo die Kunst unauffällig und bescheiden dem reinen Dekorationszweck diene. Mit „mehr“ tut man sich auch heute noch schwer. Es ist für Textilkünstlerinnen ungleich schwerer, diese traditionelle Linie zu durchbrechen, als es für Künstlerinnen anderer Richtungen ist.

Martha Büchel-Hilti hat mit dieser Ausstellung den „Durchbruch“ geschafft. Man steht nicht mehr vor ihren Werken und fragt sich, wo sich was in der eigenen Wohnung gut machen würde. Man stellt andere Fragen. Oder bekommt andere Antworten.

Genähte Verletzungen

Eine Wand voll kleiner filigraner textiler Bilder ohne Rahmen, mit feinen Nadeln befestigt. Aufenthaltsorte für die Augen. Orte zum Bleiben für die Seele. Bunt, schwarz-weiß, nebeneinander, übereinander – die ganze Wand eine Wandzeitung. Jedes einzelne Bild ein Kunstwerk. Texte – lakonische Sätze korrespondieren mit dem Bild, knüpfen an die Tradition der Haussprüche an, die noch mancherorts in

Küchen zu sehen sind und durchbrechen gleichzeitig diese Tradition. Bilder ohne Texte, genähte Verletzungen, genähtes kleines Glück. „Allein ist einem am besten“ – wer sagt so etwas? Was sagt es denen, die schauen? Welche Bedeutung bekommen solch lapidare Sätze – häufig im Dialekt? Unsagbares findet in knappen Sätzen, fein gestickt und bildhaft ergänzt, seine Sprache. Wörter wölben sich leicht auf dem Stoff, finden zum nächsten Wort und zum Bild – sie prägen sich ein und bewegen.

Gesellschaftskritische Stiche

Martha Büchel-Hilti bricht mit ihren textilen, genähten, gestickten Bildern die Norm. Politische oder auch private Befindlichkeiten widerspiegeln die Seele des Landes, die Seele der Künstlerin aber auch die Seele der BetrachterIn. Angeschwemmtes, das auch uns beschäftigt und das Spuren hinterlässt. Die Künstlerin gibt nichts vor außer der Kunst, Text und Bild oder auch „nur“ Bild so zu wählen und zu komponieren, dass eine Melodie nachklingt. Die Texte sind zum Teil Zitate von Felix Marxer, der für Liechtenstein zu Lebzeiten so etwas wie das Gewissen des Landes war und Sätze anderer, welche die Künstlerin über einen langen Zeitraum sammelte. Bis das Spiel beginnen konnte. Das Spiel, etwas ganz und gar Traditionelles auf den Kopf zu stellen und sich Stich für Stich vorzutasten zu dem, was wir heute im Foyer des Hauses Stein-Egerta sehen können.

Bis Ende Juni sollte man sich dieses Vergnügen gönnen – über die Öffnungszeiten gibt www.erwachsenenbildung.li oder ein Anruf unter der Nummer 00423-232 48 22 Auskunft.

Karin Jenny

